



Sachstand

Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan 2014



Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan 2014

Verfasser/in: [REDACTED]
Aktenzeichen: WD 2 – 3000 – 157/12
Abschluss der Arbeit: 16. November 2012
Fachbereich: WD 2: Auswärtiges, Völkerrecht, wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und humanitäre Hilfe
Telefon: [REDACTED]

Ausarbeitungen und andere Informationsangebote der Wissenschaftlichen Dienste geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Der Deutsche Bundestag behält sich die Rechte der Veröffentlichung und Verbreitung vor. Beides bedarf der Zustimmung der Leitung der Abteilung W, Platz der Republik 1, 11011 Berlin.

Inhaltsverzeichnis

1.	Strategische und logistische Aspekte des Truppenabzugs	4
2.	Abzugsrouten	4
2.1.	Hauptumschlagbasis	5
2.2.	Seeweg	5
3.	Verweise auf Sachstände und Dokumente	6

1. Strategische und logistische Aspekte des Truppenabzugs

Das BMVg hält am Zeitplan für die ISAF-Rückverlegung bis Ende 2014 fest. Ab 2015 soll eine ISAF-Folgemission, deren Auftrag und Umfang noch näher zu konkretisieren sind, die Ausbildung der afghanischen Sicherheitskräfte weiter unterstützen. Entscheidend für die Ausgestaltung der Folgemission ist die weitere Entwicklung der Sicherheitslage in der Region. Je früher die strategischen Vorgaben für 2015 stehen, desto präziser und kostensparender kann dann geplant und rückverlegt werden. Was auf deutscher Seite auch nach 2014 für Übungen und Ausbildung in Afghanistan benötigt wird (so verbleibt etwa ein Ausbildungs- und Schutzbataillon im Land), soll im Rahmen des Truppenabzugs nicht hin- und hertransportiert werden. Das neue Bundestags-Mandat für ISAF, das Ende November vom Bundeskabinett beschlossen werden soll, wird die erste Phase des Rückzugs (Januar 2013 – Februar 2014) abdecken, wobei die Bundeswehrpräsenz auf 3300 deutsche Soldaten begrenzt werden soll.

Die logistische Herausforderung für die Rückverlegung der Streitkräfte aus Afghanistan nach Deutschland beläuft sich auf ca. 4.500 Soldaten, 1.700 Fahrzeuge sowie Material im Umfang von 6.000 Containern (darunter z.B. IT-Gerät, Fernmeldegerät, Möbel, Feldlagermaterial bis hin zur Bekleidung). Das mit der Planung beauftragte Streitkräfteunterstützungskommando (SkUK-do) hat bereits eine Sichtung und Kategorisierung des Materials vorgenommen und Empfehlungen abgegeben, welche Fahrzeuge, Geräte oder Munition nach Deutschland zurücktransportiert werden können oder was vor Ort (in welchem Zustand) ausgesondert oder verwertet werden muss. Waffensysteme sowie sicherheitsempfindliches militärisches Material sollen danach durchweg nach Deutschland zurückgeführt werden. Darüber hinaus spielen wirtschaftliche Gründe eine Rolle: So verbleiben Fahrzeuge und Material vor Ort oder werden dort verschrottet, wenn sich eine Instandsetzung oder Zurückerüstung nicht mehr lohnen oder wenn der Rücktransport teurer wäre, als das Material oder das Fahrzeug noch wert ist.

2. Abzugsrouten

Nach wie vor nicht abschließend geklärt ist die Frage des Transportweges für den Truppenabzug.¹ Die Flug-Option über die Drehscheibe im usbekischen Termez ist für den anfallenden Transportumfang deutlich zu kostenintensiv. Bei der Wahl des Landweges (Südroute) durch den Salang-Pass (ein Nadelöhr) via Pakistan bis zum pakistanischen Hafen von Karatschi und von dort weiter mit dem Schiff durch den Suez Kanal stünde die Bundeswehr in direkter Konkurrenz zu den auf dieser Route abziehenden amerikanischen Streitkräften (68.000 Soldaten), was die Transportkapazitäten auf der Südroute verknappt.

¹ Nachfolgendes stützt sich auf Auskünfte des BMVg, Referat Strategie und Einsatz III 4 (Logistik, Sanitätsdienst und Verwaltungsangelegenheiten im Einsatz) sowie auf den Beitrag von Björn Jüttner, „Rückkehr der Wölfe“ in: Bundeswehrzeitschrift Y, 11/2012, S. 33-37.

Die Nordroute führt ebenfalls über Land, d.h. mit LKW und Eisenbahn durch Usbekistan und Russland bis ins litauische Klaipeda (Memel) und von dort mit dem Schiff über die Ostsee nach Deutschland. Doch haben bestimmte Transitländer (z.B. Usbekistan) Vorbehalte gegenüber dem Transport von Waffen und militärischem Großgerät durch ihr Territorium.

Daher bietet sich die Landroute (Nordroute) nur für Container mit handelsüblicher, d.h. nicht-militärischer Beladung an. Für den Transport von Waffen und militärischem Großgerät wird dagegen eine (kostenintensivere) kombinierte Flug- und Schiffs-Route präferiert.

2.1. Hauptumschlagbasis

Zentrales Element dieser Abzugsroute ist die sog. Hauptumschlagsbasis (HUB), die ab 2013 für den gesamten Zeitraum des Truppenabzugs eingerichtet werden soll. Wichtige Voraussetzungen für die HUB sind ein leistungsfähiger Flughafen, der auch Großraumtransportflugzeuge abfertigen kann, sowie ein Hafen, der für Containerschiffe geeignet ist. Ein genauer Standort wird derzeit an der türkischen Schwarzmeerküste (NATO-Partner) eruiert.

Die HUB dient vor allem der Verteilung des zurückzuführenden Materials auf die jeweiligen Standorte und einzelnen Empfänger in Deutschland. Dazu finden vor Ort eine technische Kontrolle sowie die erforderliche Tierseuchenprophylaxe statt.

Die HUB könnte von den Vertragspartnern der Bundeswehr (z.B. SALIS – Strategic Airlift Interim Solution – oder Schenker) von Mazar-i-Sharif in drei bis vier Stunden (d.h. 2 mal pro Tag) angefliegen werden. Langjährige Rahmenverträge garantieren einen Flugstundenfestpreis sowie den Zugriff auf entsprechende Maschinen (Antonov An 124 oder Illjuschin II-76).

2.2. Seeweg

Für den Seeweg (durchs Schwarze Meer, Bosphorus, Mittelmeer, Atlantik bis zum deutschen Nordseehafen Emden) kann die Bundeswehr innerhalb von 2-3 Wochen auf drei Roll-on-Roll-off-Schiffe der dänischen Reederei DFDS zugreifen. Die Schiffe haben eine Kapazität von ca. 342 TEU (Standardcontainer) und können bis zu 185 LKW transportieren.

Abzuklären bleibt schließlich, ob noch andere Partnerländer aus dem Regional Command North (z.B. Belgien, Schweden oder Norwegen) dieselbe Abzugsroute präferieren. Um Engpässe zu vermeiden, könnten dann Transporte gebündelt oder die Entsorgung vor Ort gemeinsam organisiert werden (z.B. Nutzung der vor Ort befindlichen schwedischen Schrottpresse für alle Kontingente des RC North).

3. Verweise auf Sachstände und Dokumente

Bezüglich der Thematik des Abzugs deutscher Soldaten aus Afghanistan wird verwiesen auf die Sachstände des Wissenschaftlichen Dienstes zum Thema: „Aspekte des Rückzugs der Bundeswehr aus Afghanistan 2014“ (Az: WD 2 – 3000 – 072/12, Bearb: [REDACTED]) sowie zum Thema: „Mögliche Rückzugsrouten für ISAF aus Afghanistan 2014“ (Az: WD 2 – 3000 – 095/12, Bearb: [REDACTED]).

Bezüglich der aktuellen Lage in Afghanistan wird verwiesen auf den Fortschrittsbericht der Bundesregierung zu Afghanistan (Stand: Juni 2012) sowie auf die regelmäßig aktualisierten Berichte des BMVg (Referat Strategie und Einsatz III) zur Unterrichtung des Parlaments über die Auslandseinsätze der Bundeswehr (aktuell Nr. 42/12). Eine Aktualisierung des Fortschrittsberichts Afghanistan ist für Dezember 2012 zu erwarten. Darin wird auch der Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan, nicht dagegen konkret die Abzugsroute, thematisiert werden.

[REDACTED]